

# Das Projekt bietet Wärme in kalter Zeit

**Das Interview:** Barbara Kiene von Nachbarn helfen Nachbarn kümmert sich um finanzielle Nöte von Mitbürgern

Das Projekt Nachbarn helfen Nachbarn gibt es seit 1995. Hemminger Bürger engagieren sich ehrenamtlich, um hilfsbedürftige Menschen zu unterstützen, in kleinen und größeren Fällen. Seit 2007 gehört das Projekt zur Bürgerstiftung Hemmingen. Leine-Nachrichten-Mitarbeiter Michael Krowas sprach mit der Leiterin der Initiative, Barbara Kiene (66), über Erfolge, Misserfolge und Nächstenliebe in kalten Zeiten.

**Was sind das für Projekte, die Sie unterstützen?**

Oh, das ist ganz verschieden. Von Fahrgeld und Geld für Lebensmittel über Hilfe bei den Energiekosten bis zur Anschaffung von Computern oder Hilfe beim Kauf einer Waschmaschine – ich kann mir nichts vorstellen, was undenkbar wäre.

**Welche Anfrage hat Sie persönlich im Jahr 2012 am meisten betroffen gemacht?**

Da gab es mehrere. Wir haben einer Grundschülerin die Teilnahme an einer Klassenreise ermöglichen wollen. Wie sich dann herausstellte, ist sie trotz unserer Unterstützung nicht mitgefahren – aus Solidarität mit ihrer großen Schwester, denn für die hatte die Familie ebenfalls kein Geld. Davon wussten wir allerdings nichts. Deswegen rufen wir auch immer wieder gerade die Lehrer auf, sich an uns zu wenden, wenn ihnen solche Fälle an Bedürftigkeit bekannt werden.

**Was sind das eigentlich für Menschen, die sich ehrenamtlich für die Belange von hilfsbedürftigen Hemmingern einsetzen?**

Wir sind ein Team aus sechs Leuten, die nicht wegsehen wollen, wenn es um das Elend in unmittelbarer Nachbarschaft geht. Niemand hat es nötig, sich wegen seiner Situation zu schämen. Und wenn sich jemand arrogant darüber erhebt, dann hat der die falsche Einstellung.

**Überrascht Sie die Armut in einer Stadt wie Hemmingen?**

Eigentlich nicht. Auch hier bei uns kann jeder jederzeit in eine Situation geraten, in der er Hilfe benötigt. Was ich schlimm finde, ist, dass es heutzutage so viele Familien gibt, die es trotz der Berufstätigkeit der Eltern nicht schaffen, ohne Aufstockung vom Jobcenter über die Runden zu kommen. Durch meine Tätigkeit habe ich die Macken des sozialen Systems kennengelernt.

**Zum Beispiel?**

Asylbewerber, die noch keine endgültige Aufenthaltsgenehmigung haben, bekommen keine Sprachkurse bewilligt. Das erinnert mich immer an die Zeit nach dem Krieg: Damals sagte man: Ohne Wohnung keine Arbeit – und ohne Arbeit keine Wohnung. Wir helfen den Leuten mit Sprachkursen, die allerdings in Hannover an der Volkshochschule stattfinden, weil die dort billiger sind als an der Leine-VHS. Da müssen sie natürlich hinfahren, also kommen noch die Fahrtkosten drauf.

**Wie viel Geld hatten Sie in diesem Jahr zur Verfügung?**

Wir haben rund 5000 Euro verteilen können – an die unterschiedlichsten Empfänger. In der Vorweihnachtszeit gab es wieder Menschen, die kein Geld für Lebensmittel zur Verfügung hatten. Das muss man sich mal vorstellen.

**Was wünschen Sie sich für 2013?**

Mehr Wärme, mehr Füreinander, weniger Ich. Die Menschen sollen nicht wegsehen, wenn es ihrem Nachbarn schlechter geht als ihnen. Was man nicht ändern kann, muss man hinnehmen, aber man kann vieles ändern.

**i** Nachbarn helfen Nachbarn ist ab Januar im Internet auf [www.nhn-hemmingen.de](http://www.nhn-hemmingen.de) zu finden. Barbara Kiene ist unter Telefon (0 51 01) 8 55 43 86 zu erreichen.



Barbara Kiene, die Leiterin des Projektes Nachbarn helfen Nachbarn, steht für andere Menschen ein.

Krowas